

Eriosoma lanigerum (Hausm.)

Blutlaus

Information Pflanzengesundheit Nr. 4/2022

Bei den im Oktober durchgeführten Baumschulkontrollen war vereinzelt an Apfelbäumen Befall durch Blutläuse zu beobachten. Das Auftreten der Blutlaus hat bereits in den letzten Jahren im Thüringer Erwerbsobstbau große Probleme verursacht.

Regelung	Geregelter Nichtquarantäneschädling (RNQP) an <i>Malus</i> , <i>Pyrus</i> und <i>Cydonia oblonga</i> gemäß Anhang IV Durchführungsverordnung (EU) 2019/2072 Der Schwellenwert ist bei allen drei Kulturen 0 Prozent, d.h. Pflanzen mit Blutläusen dürfen nicht verbracht werden (Ausnahme: innerhalb Betriebsgelände oder zur Desinfektion)
Taxonomie	Familie <i>Aphididae</i> (Blattläuse)
Biologie	Überwinterung in Rindenrissen, unter loser Rinde oder im oberen Wurzelbereich (bis zu 25 cm tief- hohe Frosttoleranz bis - 25°C); ab März/April aktiv und ab Mai als Kolonie vor allem an Schnitt- oder Wundstellen am Holz oder in den Blattachseln junger Triebe; in der Vegetationsperiode etwa 8-12 Generationen, wobei ein Weibchen (ohne Befruchtung) bis zu 130 Junglarven lebend gebären kann. Die Population verläuft in zwei Schüben (Frühjahr und Herbst), im Hochsommer bricht die Population (u.a. durch die hohen Temperaturen und die veränderte Saftzusammensetzung) zusammen
Wirtspflanzen	hauptsächlich <i>Malus</i> , gelegentlich <i>Pyrus</i> , <i>Cydonia oblonga</i> und verschiedene Ziersträucher z.B. <i>Crataegus</i> , <i>Pyracantha</i> , <i>Cotoneaster</i> , <i>Chaenomeles</i>
Vorkommen	Ursprünglich in Nordamerika, Ende des 18. Jahrhunderts nach Europa eingeschleppt, heute praktisch in allen Apfelanbaugebieten
Verbreitung	Pflanzenhandel; Verbreitung im Bestand über aktive Wanderungen, mit Wind und ab Juli über geflügelte Tiere
Symptome	weiße, watteartige Kolonien; bei Zerdrücken der Läuse blutrot gefärbte Flüssigkeit austretend; an den Saugstellen krebsartige Wucherungen (Blutlauskrebs); Störung Holzreife und Triebwachstum; erhöhte Frostempfindlichkeit
Kontrolle	regelmäßige Überwachung der Wirtspflanzenbestände, Kontrolle der Neuzugänge



1 und 2 Befall in Blattachseln



3 Befall an Schnittstellen

1 bis 4= Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, S. Rode

Vorbeugung und Bekämpfung

Bei der Sortenwahl von Apfel Anfälligkeit der Sorte beachten. Die Sorte Ontario gilt als weitgehend resistent. Blutlausresistente Unterlagen sind z.B. Sorten der MM-Reihe, Transparent von Croncels, CG11, CG41 oder Supporter 4 Pi 80.

Besonders häufig sind lt. Literatur folgende Apfelbaumsorten von der Blutlaus betroffen: Cox Orange, Goldparmäne, James Grieve, Jonathan, Klarapfel, Roter Boskoop. In Thüringer Baumschulen wurde bisher Befall an Red Elstar, Boskoop und Rosette beobachtet. Im Thüringer Erwerbsobstbau zeigte sich bisher besonders die Jonagold-Gruppe betroffen.

Rindenverletzungen (z. B. durch zu starke Schnitt- oder Rissmaßnahmen) vermeiden.

„An windgeschützten, luftfeuchten und warmen Stellen fühlen sich die Blutläuse besonders wohl. Befallsfördernd sind starkes Triebwachstum infolge überhöhter Stickstoffdüngung und ständig feucht gehaltene Böden. Je unruhiger der Baum desto stärker das Blutlausaufkommen. Ziele bei der Kulturführung sollten deshalb „ruhige“ und lichte, relativ rasch abtrocknende Bäume sein.“ (Zitat: <https://www.kob-bavendorf.de/blutlaus.html> - Aufruf 27.10.2022)

Blutläuse haben natürlicher Gegenspieler, die gefördert werden sollten. Neben Schwebfliegen- und Florfliegenlarven, Marienkäfern und Ohrwürmern ist dies vor allem die 1 mm große Blutlauszehrwespe (*Aphelinus mali*). Diese parasitiert die Blutlaus, indem sie Eier in die Laus ablegt und sich darin zur erwachsenen Wespe entwickelt (erkennbar an der schwarzen Farbe der befallenen Laus sowie dem Schlupfloch). Die Zehrwespe überwintert in den mumifizierten Hüllen der Blutlaus. Jedoch benötigt die Wespe im Frühjahr zu ihrer Entwicklung höhere Temperaturen als die Blutlaus. Die Blutlauszehrwespe erreicht daher meist erst im Juli bis August eine wirksame Parasitierung der Kolonien.

Blutlauskolonien können durch Abbürsten, Rückschnitt der Befallsstellen oder durch Abspritzen mit einem scharfen Wasserstrahl (z.B. Kärcher) mechanisch entfernt werden.

Basierend auf Versuchen des TLLLR in Verbindung mit dem aktuellen Zulassungsstand werden derzeit folgende chemische Bekämpfungsmaßnahmen empfohlen:

1. im April bei geringer Belaubung Einsatz von Neudosan Neu (Wirkung aber unsicher)
2. ab Mai (aber Nachblüte) Einsatz von Movento SC 100 + MERO ab Koloniengröße 1 cm
oder alternativ: Movento SC 100 + Micula (2 l/ha)
→ Folgebehandlung nach 10-14 Tagen anschließen

Bitte die Gebrauchsanweisungen und den aktuellen Zulassungsstand beachten.



4 weiße, watteartige Kolonien